



**Bundesverband  
Freie Darstellende  
Künste**

● Systemcheck

# System- FAIR- änderung

**Welche Unterstützung brauchen  
Solo-Selbstständige und  
Hybrid-Erwerbstätige in den  
darstellenden Künsten?**

**Die Ergebnisse des Forschungsprojekts  
„Systemcheck“ in einfacher Sprache.**

Herausgegeben vom  
Bundesverband Freie Darstellende  
Künste e.V.

# Vorwort

Wichtig:

In unserem Text schreiben wir dieses kleine Zeichen \*.

Wir schreiben zum Beispiel Mitarbeiter\*innen.

Das Zeichen steht für Frauen und für Männer.

Es steht auch für Menschen, die weder eine Frau noch ein Mann sind.

Der Deutsche Bundestag wollte wissen:

## **Wie gut ist die soziale Sicherung von Solo-Selbstständigen und Hybrid-Erwerbstätigen in den darstellenden Künsten?**

**Solo-Selbstständige** sind Künstler\*innen, die selbstständig arbeiten und keine Angestellten haben.

**Hybrid-Erwerbstätige** sind Künstler\*innen, die manchmal angestellt sind und manchmal selbstständig arbeiten.

**Soziale Sicherung** bedeutet zum Beispiel:

Bekommen die Menschen genug Geld?

Können sie von dem Geld angemessen leben?

Können sie von dem Geld auch angemessen leben, wenn sie **nicht** arbeiten?

Zum Beispiel, wenn sie krank sind?

Oder wenn sie arbeitslos sind?

Oder wenn sie alt sind?

Der Deutsche Bundestag förderte das **Forschungsprojekt „Systemcheck“**.

Das Forschungsprojekt sollte diese Fragen beantworten.

In diesem Projekt arbeiteten unterschiedliche Fachleute.

Zum Beispiel Menschen vom Bundesverband Freie Darstellende Künste,

und Menschen von der Hochschule Hannover.

Die Forschungen des Projekts dauerten von 2021 bis 2023.

Die Fachleute forschten auf unterschiedliche Arten.

So entstanden 11 unterschiedliche Text-Sammlungen.

In allen Text-Sammlungen geht es um die soziale Sicherung von Solo-Selbstständigen und Hybrid-Erwerbstätigen in den darstellenden Künsten.

In den Text-Sammlungen gibt es wissenschaftliche Texte und persönliche Erfahrungsberichte.

Die Fachleute führten Interviews und Umfragen durch.

Die Fachleute untersuchten auch unterschiedliche Sozialversicherungen für Künstler\*innen in Europa.

In diesem Papier finden Sie die Handlungsempfehlungen des Forschungsprojekts.

Das heißt:

### **Fachleute haben hier aufgeschrieben, was sie empfehlen würden.**

In dem Papier erfahren Sie, was die Fachleute bei ihren Untersuchungen herausgefunden haben.

Darauf folgen die Handlungsempfehlungen und Ziele.

Wenn Sie noch mehr lesen wollen, finden Sie mehr Informationen in der Abschlussdokumentation von „Systemcheck“.

## So sind die freien darstellenden Künste entstanden

Die freien darstellenden Künste entstanden um 1960 in West-Deutschland.

Vielen Künstler\*innen hat die Arbeit an den Stadt-Theatern nicht mehr gefallen.

Stadt-Theater sind öffentliche Theater.

Diese Theater bekommen regelmäßig Geld vom Staat.

Viele Künstler\*innen wollten nicht mehr nur für die Stadt-Theater arbeiten.

Sie wollten auf eine andere Art arbeiten.

Sie wollten sich ihre Kolleg\*innen selbst aussuchen.

Sie wollten mehr mitbestimmen können.

Diese Künstler\*innen haben viel zusammengearbeitet.

So ist die Freie Szene entstanden.

Die Künstler\*innen in der Freien Szene waren meist

Solo-Selbstständige.

Sie haben nur in der Freien Szene gearbeitet.

Heute ist das anders.

Viele Künstler\*innen arbeiten heute in der Freien Szene **und** in Stadt-Theatern.

Dann sind sie oft Hybrid-Erwerbstätige.

Fast alle Künstler\*innen aus der Freien Szene bekommen ihr Geld von der öffentlichen Kulturförderung.

**Öffentliche Kulturförderung** bedeutet: Die Künstler\*innen bekommen Geld vom Staat für ein Projekt.

Sie bekommen das Geld aber **nur für Proben und den Auftritt.**

Sie bekommen kein Geld für die gesamte Vorbereitung.

Sie bekommen kein Geld für das tägliche Training.

Deshalb ist das Geld oft zu wenig.

## So arbeiten die Künstler\*innen in der Freien Szene heute – 4 Formen der Arbeit

Die Fachleute von „Systemcheck“ haben herausgefunden, dass die Künstler\*innen sehr unterschiedlich arbeiten. Es gibt aber 4 typische Formen der Arbeit.

1. Solo-Selbstständig mit nur einer Tätigkeit in den freien darstellenden Künsten.  
Beispiel: Ein Künstler, der nur als Clown auftritt.
2. Solo-Selbstständig mit unterschiedlichen Tätigkeiten in den freien darstellenden Künsten.  
Entweder unterschiedliche künstlerische Tätigkeiten, oder künstlerische und nicht-künstlerische Tätigkeiten.  
Beispiel: Ein Künstler, der als Clown und als Trapezkünstler auftritt und außerdem als selbstständiger Hundetrainer arbeitet.
3. Hybrid-Erwerbstätig und Solo-Selbstständig.  
Beispiel: Ein Künstler, der als Clown auftritt und in einem städtischen Kindertheater fest angestellt ist.
4. Mehrfach Hybrid-Erwerbstätig und Solo-Selbstständigkeit.  
Beispiel: Ein Künstler, der im Laufe eines Jahres nacheinander bei unterschiedlichen Stadt-Theatern als Schauspieler angestellt ist, und gleichzeitig selbstständig als Clown auftritt.

Diese 4 Formen der Arbeit haben die Fachleute von „Systemcheck“ untersucht.

Sie wollten wissen, wie viel Geld die Künstler\*innen dabei verdienen.

Sie wollten auch wissen, wie gut die soziale Sicherung dieser Künstler\*innen ist.

Was sie herausgefunden haben, gilt auch für viele Künstler\*innen, die nicht in den darstellenden Künsten arbeiten.

# Ergebnisse der Fachleute

**Diese Ergebnisse beschreiben die soziale Sicherung von Solo-Selbstständigen und Hybrid-Erwerbstätigen in den freien darstellenden Künsten.**

## Wieviel Geld haben Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätige durchschnittlich im Jahr 2021 verdient?

Sie haben durchschnittlich **20.500 Euro netto** verdient, dabei sind die Corona-Hilfen schon eingerechnet. Andere Unterstützungen sind auch schon eingerechnet, zum Beispiel das Elterngeld. Frauen haben ungefähr 30 Prozent weniger verdient als Männer. Die Künstler\*innen haben kein Geld von ihren Lebenspartner\*innen bekommen, denn die Lebenspartner\*innen verdienen meistens auch wenig.

## Wieviel Geld verdienen Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätige durchschnittlich in ihrem Leben?

Die meisten Künstler\*innen verdienen jedes Jahr unterschiedlich viel Geld. In einem Berufsjahr verdienen Künstler\*innen durchschnittlich **12.000 Euro brutto**.

Das bedeutet:  
Viele Künstler\*innen haben in anderen Jahren weniger verdient als im Jahr 2021.

**Frauen verdienen durchschnittlich in jedem Berufsjahr weniger als Männer.**

Die Künstler\*innen verdienen nicht viel durch andere Berufe dazu. Fast drei Viertel ihres Verdienstes kommt von der Arbeit in den darstellenden Künsten.

.....  
Diese Ergebnisse kommen von unterschiedlichen Untersuchungen. Zum Beispiel von der Untersuchung von Verena Tobsch, Tanja Schmidt und Claudia Brandt. Die Untersuchung ist aus dem Jahr 2023. Mehr über die Untersuchung finden Sie am Ende des Textes bei der List der Quellen.

Beim Geld gibt es **keinen** großen Unterschied zwischen Solo-Selbstständigen und Hybrid-Erwerbstätigen.  
Beide verdienen ähnlich wenig Geld.  
Allerdings bekommen Hybrid-Erwerbstätige eine etwas höhere Rente.  
Solo-Selbstständige mit unterschiedlichen Tätigkeiten (Form 2) verdienen am wenigsten Geld.

## Wieviele Rente bekommen Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätige durchschnittlich?

Diese Künstler\*innen können nicht viel Geld in die Rentenversicherung einzahlen.  
Deshalb werden sie im Alter nur durchschnittlich pro Monat 780 Euro Rente bekommen.  
Männer werden durchschnittlich 913 Euro Rente bekommen.  
Frauen werden durchschnittlich 674 Euro Rente bekommen.  
Das ist sehr wenig Geld.  
Es ist fast so wenig wie die Grundsicherung.  
Deshalb machen sich auch viele dieser Künstler\*innen Sorgen.  
Sie haben Angst, dass sie im Alter arm sein werden.  
Menschen mit anderen Berufen machen sich darüber weniger Sorgen.

## Was machen Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätige, wenn sie keine Aufträge haben?

Wenn sie keine Aufträge haben, müssen diese Künstler\*innen ihr gespartes Geld aufbrauchen.

## Was machen Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätige, wenn sie krank sind?

Im Jahr 2021 waren diese Künstler\*innen durchschnittlich 7 Tage krank.  
Sie waren aber nur ungefähr 5 Tage im Bett.  
An den anderen 2 Tagen haben sie schon wieder gearbeitet, obwohl sie noch krank waren.

## Welche Versicherungen haben Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätige?

Eine Unfallversicherung haben ein Drittel der Künstler\*innen.  
Eine Berufsunfähigkeits-Versicherung haben nur 17 Prozent der Künstler\*innen.

Eine Kranken-Tagegeld-Versicherung haben nur 10 Prozent der Künstler\*innen.

Die Künstler\*innen können nur sehr wenig Geld in die Versicherungen einzahlen.

**Deshalb bekommen sie im Notfall nicht genug Geld von den Versicherungen ausgezahlt.**

## Welche Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätige verdienen besonders wenig?

Manche Künstler\*innen verdienen besonders wenig.

Zum Beispiel Künstler\*innen mit Behinderungen.

Oder Künstler\*innen aus anderen Ländern.

Sie bekommen oft noch weniger Geld.

Deshalb bekommen sie im Alter noch weniger Rente.

## Wie arbeiten Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätige?

Ungefähr 20 Prozent der Künstler\*innen arbeiten als Hybrid-Erwerbstätige. Das bedeutet: Sie sind manchmal fest angestellt und manchmal arbeiten sie selbstständig.

Fast drei Viertel der Künstler\*innen arbeiten im Lauf ihres Lebens einmal als Hybrid-Erwerbstätige.

Fast drei Viertel der Künstler\*innen arbeiten meistens als Solo-Selbstständige.

Dabei üben sie unterschiedliche künstlerische Tätigkeiten aus.

# Empfehlungen der Fachleute

.....  
Wichtig:  
Diese Empfehlungen kommen  
von den Fachleuten vom  
Forschungsprojekt  
„Systemcheck“.  
Sie sind dafür verantwortlich.  
Das Bundes-Ministerium für  
Arbeit und Soziales ist dafür  
**nicht** verantwortlich.

Die Untersuchungen zeigen, dass sich etwas ändern muss.  
Die soziale Sicherung für Solo-Selbstständige und Hybrid-  
Erwerbstätige in den darstellenden Künsten ist sehr schlecht.  
Hier muss sich schnell etwas ändern,  
und es muss sich langfristig etwas ändern.

Die Empfehlungen zeigen,  
wie die soziale Sicherung für Solo-Selbstständige und Hybrid-  
Erwerbstätige verbessert werden kann.

Die Empfehlungen passen zum Grundgesetz.  
Im Grundgesetz stehen die Rechte aller Menschen in  
Deutschland.  
Zum Beispiel das Recht zur freien Entfaltung,  
sowie das Recht auf Kunstfreiheit.  
Im Grundgesetz steht auch,  
dass alle Menschen gleichberechtigt sind.

Diese Empfehlungen sind erst allgemein.  
Weitere Untersuchungen sind nötig.  
In weiteren Untersuchungen kann man die Dinge ganz genau  
beschreiben.  
Zum Beispiel, woher das Geld für Veränderungen kommen kann.

Die Empfehlungen sind für Politiker\*innen.  
Sie sind auch für Menschen, die in der öffentlichen Verwaltung  
arbeiten.  
Künstler\*innen können diese Empfehlungen selbst nutzen,  
zum Beispiel für Öffentlichkeits-Arbeit.  
Damit mehr Leute erfahren, welche Probleme Künstler\*innen  
haben.



# Probleme der Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätigen

Die Fachleute haben diese Probleme erkannt:  
Die Künstler\*innen bekommen für ihre Arbeit nicht genug Geld.  
Das hat Folgen:  
Sie können von dem Geld nicht angemessen leben.  
Sie können nicht genug Geld in die Versicherungen einzahlen.  
Sie können nicht genug Geld ansparen.

## Die Art der Sozialversicherung passt nicht zur Arbeit der Künstler\*innen

Die Sozialversicherung funktioniert so:  
Ein Mensch fängt an, in einem Beruf zu arbeiten.  
Ab da zahlt er jeden Monat gleich viel Geld in die Sozialversicherung ein.  
Dann bekommt er im Alter eine ausreichende Rente.

Wenn ein Mensch mehrere Monate kein Geld in die Sozialversicherung einzahlen kann,  
nennt man das eine Versicherungslücke.  
Durch eine Versicherungslücke bekommt er später weniger Rente.

Die meisten Künstler\*innen können nicht jeden Monat gleich hohe Beiträge einzahlen.  
Vor allem bei Hybrid-Erwerbstätigen entstehen leicht Versicherungslücken.  
Denn diese sind manchmal angestellt und dann wieder selbstständig.  
Durch die Versicherungslücken bekommen sie im Alter weniger Rente.

Die deutsche Sozialversicherung ist nicht flexibel.  
Künstler\*innen müssen oft mit der Versicherung kämpfen und viele Unterlagen zeigen, damit sie keine Versicherungslücken haben.  
Das kostet sie viel Zeit und Kraft.

Die Fachleute haben auch herausgefunden, dass **Künstler\*innen im Alter oft arm** sind, obwohl sie ihr ganzes Leben gearbeitet haben.  
Deshalb brauchen Künstler\*innen dringend eine bessere Altersvorsorge.

## Besondere Hindernisse

Um Geld zu bekommen, müssen Künstler\*innen oft **komplizierte Formulare** ausfüllen, zum Beispiel für ein Förderprogramm oder für eine Versicherung. Manche Künstler\*innen tun sich damit schwer.  
Zum Beispiel Künstler\*innen mit einer Behinderung, oder Künstler\*innen, die nicht gut deutsch verstehen.

Diese Künstler\*innen haben manchmal auch Schwierigkeiten bei Gesprächen, zum Beispiel bei Gesprächen mit einem Chef. Oder mit Mitarbeiter\*innen von einem Amt.

Diese Künstler\*innen haben ein Recht auf Unterstützung.  
Das steht so in der UN-Behindertenrechtskonvention.

## Eine wichtige Empfehlung

Viele Menschen brauchen mehr Informationen!

Künstler\*innen mit Behinderungen brauchen barrierefreie Informationen.  
Zum Beispiel Informationen in leicht verständlicher Sprache.

Politiker\*innen müssen wissen, welche Probleme Künstler\*innen haben.

Die Mitarbeiter\*innen der Behörden müssen wissen, wie Künstler\*innen ihr Geld verdienen.  
Sie müssen ihnen helfen, Versicherungslücken zu schließen.

Und Künstler\*innen müssen wissen, welche Rechte sie haben.

# Liste der Empfehlungen der Fachleute



## 1. Bessere Bezahlung

Wir empfehlen den Mitarbeiter\*innen von Kultur-Verwaltungen:

Achten Sie darauf, dass darstellende Künstler\*innen ausreichend bezahlt werden. Die Künstler\*innen sollen ungefähr so viel Geld bekommen, **wie Angestellte im öffentlichen Dienst**. Künstler\*innen sollen auch Geld bekommen, wenn sie wegen einer Krankheit ausfallen. Sie sollen auch Geld für Vorbereitung und die Nacharbeit von Projekten bekommen. Künstler\*innen sollen auch bei einem Projekt fest angestellt werden können.

Wenn eine Organisation die Künstler\*innen **schlecht bezahlt**, dann soll diese Organisation **keine Fördergelder** für Kultur von den Verwaltungen bekommen.

Begründung:

Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätige in den darstellenden Künsten müssen mehr Geld verdienen können. Sonst haben sie keine soziale Sicherung, und werden zum Beispiel im Alter arm.



## 2. Künstler-Sozial-Kasse erweitern

Viele Künstler\*innen sind in der Künstler-Sozial-Kasse. Die Abkürzung ist KSK.

Durch die KSK bekommen viele Künstler\*innen eine günstige Krankenversicherung und eine günstige Pflegeversicherung. Die Künstler\*innen können durch die KSK auch günstiger in die staatliche Rentenversicherung einzahlen. Denn die KSK zahlt die Hälfte der Beiträge für die Krankenkasse, die Pflegeversicherung und die Rentenversicherung. So bleibt den Künstler\*innen mehr Geld auf dem Konto und sie bekommen später eine bessere Rente.

Die KSK ist eine gute Sache. Aber sie ist nicht ausreichend.

Denn viele Künstler\*innen können nicht alle Arbeiten in der KSK versichern.

Ein Beispiel:

Ein Künstler arbeitet selbstständig als Clown und als Techniker am Theater.

Als Techniker arbeitet er auch kreativ am Theaterstück mit.

Die Arbeit als Clown kann er bei der KSK versichern.

Die Arbeit als kreativer Techniker kann er nicht bei der KSK versichern.

Wir empfehlen den Politiker\*innen im Bundestag:

### **Ändern Sie das Künstler-Sozial-Versicherungs-Gesetz (Abkürzung KSVG).**

Die KSK soll alle selbstständigen Arbeiten am Theater

anerkennen können,

auch wenn sie mit Technik zu tun haben,

oder mit Organisation.

Oder wenn sie mit Informationen über das Theater zu tun haben.

Denn sie gehören zur Kunst dazu.

Begründung:

Wenn die KSK alle selbstständigen Arbeiten am Theater

anerkent,

dann können Künstler\*innen sich über die KSK günstiger absichern.

Dann bleibt ihnen jetzt mehr Geld und sie erhalten später eine bessere Rente.



### **3. Hybrid-Erwerbstätige in die KSK**

Wir empfehlen den Politiker\*innen im Bundestag:

Ändern Sie das Künstler-Sozial-Versicherungs-Gesetz

(KSVG).

Die KSK soll auch Hybrid-Erwerbstätige anerkennen können.

Die KSK soll alle Hybrid-Erwerbstätige Künstler\*innen absichern können,

wenn sie gerade nicht fest angestellt sind.

Dabei soll es keine Rolle spielen,

– wieviel diese Künstler\*innen als Angestellte verdienen.

– wie lange diese Künstler\*innen angestellt waren.

Begründung:

Dann zahlen sie weniger Geld für die Krankenkasse.

Sie zahlen durch die KSK auch weniger in die Pflegeversicherung,

und auch weniger Geld in die Rentenversicherung ein.

So bleibt ihnen mehr Geld und sie bekommen eine bessere Rente.



### **4. Absicherung gegen Armut im Alter**

Wir empfehlen den Politiker\*innen im Bundestag:

Schaffen Sie einen Fonds für alte Künstler\*innen in Not.

Ein Fonds ist Geld, das für einen bestimmten Zweck verwendet werden kann.

Begründung:

Es gibt alte Künstler\*innen, die sehr arm sind, obwohl sie ihr ganzes Leben lang als Künstler\*in gearbeitet haben. Trotzdem haben sie nicht genug Geld in die Rentenversicherung einzahlen können. Sie können sich dann zum Beispiel keine Wohnung mehr leisten. Für solche Menschen soll das Geld aus dem Fonds sein. Denn ihre Arbeit war wichtig.



### **5. Eine passende Versorgungskammer gründen**

Wir empfehlen den Politiker\*innen im Bundestag: Schaffen Sie eine Versorgungskammer für Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätige in den freien darstellenden Berufen.

Eine Versorgungskammer ist ein Unternehmen für Menschen in unterschiedlichen Berufen.

Es gibt zum Beispiel eine Versorgungskammer für Ärzt\*innen. Es gibt auch eine gute Versorgungskammer für angestellte Künstler\*innen in darstellenden Berufen.

Die Versorgungskammer legt das Geld seiner Mitglieder gut an. Dann vermehrt sich das Geld.

So können die Mitglieder einer Versorgungskammer zusätzlich Geld bekommen.

Sie können zum Beispiel mehr Rente bekommen.

Sie können auch im Notfall mehr Geld bekommen, denn die Mitglieder können dort eine Versicherung für ihre Familie abschließen.

Wenn ein Mitglied stirbt, dann bekommt die Familie Geld.

Begründung:

Bis jetzt gibt es zwar eine Versorgungskammer für Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätige in den freien darstellenden Berufen.

Aber die Versorgungskammer ist nicht passend.

Denn die selbstständigen Künstler\*innen müssten sehr viel Geld einzahlen,

damit sie später genügend Geld zurück bekommen.

Die meisten haben nicht genug Geld dafür.

Deshalb können sich diese Künstler\*innen nicht so gut versichern.

Daher brauchen auch sie eine Versorgungskammer.

Diese Versorgungskammer muss so gemacht sein, dass sie zur Arbeit der Solo-Selbstständigen und Hybrid-Erwerbstätigen passt.



### **6. Freiwillige Arbeitslosen-Versicherung**

Wir empfehlen den Politiker\*innen im Bundestag: Solo-Selbstständigen in den freien darstellenden Berufen sollen sich auch in der freiwilligen Arbeitslosen-Versicherung versichern können.

Sie sollen sich dort auch versichern können, wenn sie noch nie Geld in die Sozialversicherung eingezahlt haben.

Sie sollen sich dort jederzeit anmelden können.

Und sie sollen öfter Arbeitslosengeld bekommen können.

Begründung:

Viele Solo-Selbstständige in den freien darstellenden Berufen haben nicht jeden Tag Arbeit.

Manchmal sind sie für mehrere Wochen ohne Arbeit.

Sie möchten arbeiten, aber es gibt keine Arbeit für sie.

Trotzdem bekommen diese Künstler\*innen bis jetzt keine Arbeitslosenversicherung.

Doch diese Menschen brauchen Geld.

Deshalb ist die freiwillige Arbeitslosen-Versicherung für Solo-Selbstständige wichtig.



### **7. Bessere Arbeitslosenversicherung für Hybrid-Erwerbstätige**

Wir empfehlen den Politiker\*innen im Bundestag:

Sorgen Sie dafür, dass Hybrid-Erwerbstätige leichter Arbeitslosengeld erhalten.

Die Versicherung soll alles zusammenzählen, was ein Hybrid-Erwerbstätiger in eine Arbeitslosenversicherung eingezahlt hat.

Das bedeutet:

Sie soll die gezahlten Beiträge aus der freiwilligen Arbeitslosen-Versicherung und die gezahlten Beiträge aus der Arbeitslosen-Pflichtversicherung zusammenzählen.



### **8. Hilfe von der KSK, wenn Künstler\*innen überraschend arbeitslos werden**

Wir empfehlen den Politiker\*innen im Bundestag:

Künstler\*innen sollen durch die KSK Hilfe bekommen, wenn sie plötzlich kein Geld mehr verdienen können.

Zum Beispiel wegen einer Naturkatastrophe.

Dieses Geld soll ungefähr so hoch sein wie das Geld bei Kurzarbeit.

Begründung:

Manchmal gibt es Probleme, mit denen keiner gerechnet hat.

Die Corona-Pandemie war zum Beispiel so ein Problem.

Plötzlich durften viele Menschen nicht mehr arbeiten.

Viele Künstler\*innen konnten dann kein Geld mehr verdienen.

Viele angestellte Menschen haben dann Geld für Kurzarbeit bekommen.

Deshalb soll die KSK auch selbstständige Künstler\*innen in so einem Fall Geld zahlen,

damit Künstler\*innen nicht in anderen Berufen arbeiten müssen.

Sonst gehen der Gesellschaft die Künstler\*innen verloren.



### **9. Unfallversicherung durch die KSK**

Wir empfehlen den Politiker\*innen im Bundestag:

**In der Versicherung der KSK soll immer eine Unfallversicherung dabei sein.**

Begründung:

Viele selbstständige Künstler\*innen sind nicht gegen Unfälle versichert.

Wenn sie einen Unfall haben, bekommen sie keine Entschädigung und keine Reha-Behandlungen.

Deshalb muss bei einer Versicherung in der KSK auch eine Unfallversicherung dabei sein.



## 10. Mutterschutz und Elterngeld für Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätige

Der Mutterschutz bedeutet:

Eine fest angestellte schwangere Frau hat in Deutschland besondere Rechte.

Sie kann zum Beispiel nicht so einfach gekündigt werden.

Sie darf 6 Wochen vor der Geburt nicht mehr arbeiten, und sie darf 8 oder 12 Wochen nach der Geburt nicht mehr arbeiten.

Während dieser Zeit bekommt sie ihr volles Gehalt.

Dieses Geld heißt Mutterschafts-Geld.

Der Mutterschutz gilt nicht für selbstständige Frauen.

Selbstständige Frauen müssen eine zusätzliche Versicherung für den Mutterschutz abschließen.

Diese kostet viel Geld.

Elterngeld bedeutet:

Wenn ein Kind geboren wird, dann arbeiten die Eltern oft weniger.

Deshalb bekommen sie für ungefähr ein Jahr das Elterngeld.

Je mehr die Eltern verdient haben, desto höher ist das Elterngeld.

Wir empfehlen den Politiker\*innen im Bundestag:

**Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätige sollen auch Mutterschutz und ein angemessenes Elterngeld bekommen.**

Begründung:

Zurzeit bekommen viele Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätige keinen Mutterschutz.

Dennoch brauchen sie und das Kind Schutz.

Der Staat muss für diesen Schutz sorgen.

Viele Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätige bekommen nicht ausreichend Elterngeld.

Für diese Eltern soll das Elterngeld besonders berechnet werden.

Das Elterngeld kann die Mutter oder der Vater des Kindes bekommen.

So soll berechnet werden:

Wieviel hat diese Person im Jahr vor der Geburt des Kindes verdient?

Oder:

Wieviel hat diese Person im Jahr vor der Schwangerschaft verdient?



## 11. Mutterschafts-Geld für Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätige

Wir empfehlen den Politiker\*innen im Bundestag:

Eine Frau soll so viel Mutterschafts-Geld bekommen, wie sie im letzten Jahr in der gleichen Zeit verdient hat.

Das bedeutet: Sie soll 14 Woche lang so viel Geld bekommen, wie sie im letzten Jahr in 14 Wochen verdient hat.

Die Krankenkasse soll dieses Geld zahlen.

## Weitere Empfehlungen der Fachleute



### 1. Geld für die Betreuung der Kinder

Wir empfehlen den Politiker\*innen im Bundestag:

Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätige sollen Geld für die Betreuung der Kinder erhalten, zum Beispiel durch die Auftraggeber\*innen.

Die Auftraggeber\*innen sollen eine Förderung für die Betreuung der Kinder bekommen können.

Begründung:

Viele selbstständigen Künstler\*innen arbeiten beispielsweise abends,

dann haben die öffentlichen Kitas bereits geschlossen.

Daher müssen viele Künstler\*innen selbst einen Babysitter zahlen.

Künstler\*innen sollen daher Geld für die Betreuung der Kinder bekommen,

da sie sonst nicht arbeiten können.



### 2. Mehr Informationen für alle

Wir empfehlen den Mitarbeiter\*innen in allen Verwaltungen und bei allen Versicherungen:

**Schreiben Sie einfach, so dass alle Menschen Sie verstehen.**

Geben Sie auch Informationen in anderen Sprachen, auch in Gebärdensprache und in Leichter Sprache.

Achten Sie darauf, dass sie mit ihren Texten niemand verletzen.

Nur dann können alle Menschen ihre Angebote nutzen.

Begründung:

Manche Künstler\*innen bekommen wichtige Informationen **nicht**.

Zum Beispiel gehörlose Künstler\*innen,

oder Künstler\*innen, die nicht gut deutsch verstehen.

Doch alle Menschen haben ein Recht auf wichtige Informationen. Das steht so in der UN-Behindertenrechtskonvention und im Allgemeinen Gleichstellungsgesetz.

Daher müssen Verwaltungen und Versicherungen Informationen so anbieten, dass alle Menschen sie verstehen können.



Um das zu lernen, sollen Mitarbeiter\*innen immer wieder Kurse machen.



### 3. Anträge leichter stellen

Wir empfehlen den Mitarbeiter\*innen in allen Kultur-Verwaltungen:

#### **Machen Sie die Anträge für Förderungen einfacher.**

Anträge sollen nicht nur mit einem Formular möglich sein.

Es soll auch andere Möglichkeiten geben, um einen Antrag zu stellen.

Fachleute sollen herausfinden, wie das gehen könnte.

Die Fachleute sollen dafür auch bezahlt werden.

Begründung:

Um Geld zu bekommen, müssen Künstler\*innen oft komplizierte Formulare ausfüllen.

Zum Beispiel für ein Förderprogramm.

Mache Künstler\*innen tun sich damit schwer,

zum Beispiel Künstler\*innen mit einer Behinderung,

oder Künstler\*innen, die nicht gut deutsch verstehen.

Deshalb müssen die Anträge einfacher und verständlicher werden.



### 4. Computer-Algorithmen ohne Diskriminierung

Wir empfehlen den Mitarbeiter\*innen in Behörden und Versicherungen:

Prüfen Sie, ob Ihre Computer-Programme alle Menschen gleich gut behandeln.

Viele Computer-Programme behandeln einige Menschen schlechter.

Wenn Mitarbeiter\*innen diese Computer-Programme benutzen, dann behandeln sie vielleicht diese Menschen auch schlechter.

## Mehr Weiterbildung und Informationen

Die Fachleute von „Systemcheck“ haben viele Empfehlungen aufgeschrieben.

Diese Empfehlungen können nur umgesetzt werden, wenn viele Menschen etwas dazu lernen.



### 5. Weiterbildung für Mitarbeiter\*innen in der Verwaltung

Wir empfehlen den Chefs von Behörden und

Versicherungen:

Ihre Mitarbeiter\*innen müssen mehr über die Arbeit von Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätige lernen.

Sie müssen wissen, wie diese Künstler\*innen ihr Geld verdienen, und welche Schwierigkeiten sie haben.

Die Mitarbeiter\*innen sollen alle Menschen gleich behandeln und niemand verletzen, auch nicht aus Versehen.

Das sollen sie in Kursen lernen.



## 6. Informationen für Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätige

Wir empfehlen den Politiker\*innen im Bundestag:  
Geben Sie Solo-Selbstständigen und Hybrid-Erwerbstätigen mehr Informationen.  
Machen Sie Kurse und verteilen Sie Informationen.  
Zum Beispiel über die Rechte von selbstständigen Künstler\*innen, oder über Versicherungen für selbstständige für Künstler\*innen.

Diese Informationen sollen in mehreren Sprachen sein.  
Es soll auch Informationen in Leichter Sprache und in Gebärdensprache geben.

Die Künstler\*innen sollen diese Informationen bekommen, wenn sie anfangen zu arbeiten.



## 7. Weiterbildung für Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätige

Wir empfehlen den Politiker\*innen im Bundestag:  
Geben Sie mehr Geld für Kurse für Solo-Selbstständige und Hybrid-Erwerbstätige.  
In diesen Kursen können die Künstler\*innen etwas für ihren Beruf dazu lernen,  
damit sie mehr Arbeiten annehmen können.  
Es soll auch Kurse zu anderen Berufen geben,  
damit Künstler\*innen in einem anderen Beruf arbeiten können.

## Liste der Quellen für dieses Papier

Diese Informationen haben wir für den Text verwendet:

Basten, Lisa; Fachinger, Uwe; Fenner, Sören; Happich, Anica; Kiehne, Laura; Kuner, Ulrike. (2023). Wer kümmert sich? Soziale Absicherungsoptionen und -hürden für hybrid arbeitende Künstler\*innen. Berlin: Bundesverband Freie Darstellende Künste e.V.

Landtag Nordrhein-Westfalen. (2023). 19. Sitzung (öffentlich) des Ausschusses für Kultur und Medien am 14. September 2023: 2. Vorstellung des Gutachtens zu möglichen Ansätzen einer Absicherung von Lücken in der Erwerbsbiographie von selbständigen Künstlerinnen und Künstlern von Prof. Dr. Daniel Ulber. Vorlage 18/1560. Düsseldorf: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, <https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMV18-1560.pdf> (abgerufen am 11.09.2023).

Speicher, Hannah; Haunschild, Axel. (2022). Im Freien Fall. Beschäftigungsformen, soziale Sicherungen, Selbstverständnisse und Bewältigungsstrategien in den freien darstellenden Künsten. Berlin: Bundesverband Freie Darstellende Künste e.V.

Tobsch, Verena; Schmidt, Tanja; Brandt, Claudia. (2023). Unterm Durchschnitt. Erwerbssituation und soziale Absicherung in den darstellenden Künsten. Berlin: Bundesverband Freie Darstellende Künste e.V.

## Impressum

### Herausgeber

Bundesverband Freie Darstellende Künste e.V.  
Dudenstraße 10  
10965 Berlin  
[www.darstellende-kuenste.de](http://www.darstellende-kuenste.de)

### Vorstand

Nina de la Chevallerie, Anne-Cathrin Lessel,  
Matthias Schulze-Kraft, Ulrike Seybold, Tom Wolter

### Geschäftsführung

Helge-Björn Meyer, Sandra Soltau, Anna Steinkamp

Handlungsempfehlungen des  
Forschungsprojekts „Systemcheck“

### Redaktionsteam Handlungsempfehlungen

**Bundesverband Freie Darstellende Künste:** Cilgia Gadola

**ensemble-netzwerk:** Sören Fenner, Anica Happich,  
Laura Kiehne

**Institute for Cultural Governance:** Janet Merkel

**Institut für interdisziplinäre Arbeitswissenschaft:**  
Hannah Speicher

### Redaktion

Cilgia Gadola, Axel Haunschild, Elisabeth Roos,  
Hannah Speicher, Anna Steinkamp

### Lektorat

Silke Leibner, Lektorat Silbenschliff

### Design & Satz

Panatom

### Übersetzung in einfache Sprache

Constanze Kobell

## ● Systemcheck

ist ein Projekt des



**Bundesverband  
Freie Darstellende  
Künste**

in Kooperation mit



**WA** Institut für  
interdisziplinäre  
Arbeitswissenschaft



**iCG** Institute for  
Cultural  
Governance

Gefördert durch:



Diese Empfehlungen kommen von den Fachleuten vom Forschungsprojekt „Systemcheck“. Sie sind dafür verantwortlich. Das Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales ist dafür **nicht** verantwortlich.

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages